

Amts- & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Samstag und
kostet vierteljährlich 30 kr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr für die zwei-
spaltige Zeile oder deren
Raum 3 kr.

Sechszwanzigster Jahrgang.

N^o 21.

Mittwoch den 15. März

1865.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Gemeinderäthe!

Behufs der Fertigung der Uebersicht über die vorgekommenen Veränderungen im Bestand der Steuerobjecte pro 1. März 1865 haben die Gemeinderäthe gemäß den Circular-Dekreten vom 20. Septbr. und 27. März 1838 jeden Zugang zum Orts-Cataster und ebenso jeden Abgang von demselben aufzunehmen und die etwaigen Veränderungen unfehlbar binnen 8 Tagen

hierher anzuzeigen. Als Zuwachs sind zu betrachten:

- 1) Vormalssteuerfreie, nunmehr steuerbare Güter und Gewerbe.
- 2) Abgelöste Zehnten und Heallasten.
- 3) Markungsgrenzveränderungen.
- 4) Entdeckte Einschätzungs- und Recalculationsfehler.
- 5) Veränderungen in der Steuerpflicht und in den gutherrlichen Catastern.

Als Abgang sind anzunehmen:

- 1) Gesezlichsteuerfreie, zu öffentlichen Zwecken dienende Güter, Gewerbe und Gebäude zc.
- 2) Markungsgrenzveränderungen.
- 3) Entdeckte Einschätzung- und Recalculationsfehler.
- 4) Veränderungen in der Steuerpflicht und in den gutherrlichen Catastern.

Die Veränderungen sind nach Maas, Culturart, Cataster, Klasse und Anschlag von 1823. auszuführen. Zu bemerken ist, daß nach einer Mittheilung des K. Steuer-Revisorats vom Juni 1864. die Excatastrirung von Gütern, die zu **ständigen** **lebenden** Feldwegen verwendet werden keinem Anstand unterliegt. Haben sich keine Veränderungen ergeben, so ist eine Fehlanzeige zu erstatten.
Waiblingen, den 8. März 1865.

K. Oberamt,
Haberlen.

Bekanntmachung in Eisenbahnsachen.

Unterzeichnete Stelle hat die nachstehend verzeichneten Bauarbeiten welche auf der Bahnstrecke **Gannstatt—Unterböbingen** im Jahre 1865 auszuführen sind, im Submissionswege zu vergeben.

	Bahnstrecke :			
	Gannstatt- Schorndorf.		Schorndorf- Unterböbingen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Grab- Maurer u. Steinhauerarbeiten	"	"	347.	30.
Pflastererarbeit	"	"	90.	"
Zimmerarbeit	206.	54	529.	30.
Schmied u. Schlosserarbeit	35.	"	28.	20.
Zus.	241.	54.	995.	20.

Die Accordsbedingungen u. Vorschläge können bei den Bauamtsassistenten Niedinger in Waiblingen u. Seeger in Lorch, sowie auf hiesigem Bureau eingesehen werden und haben Lusttragende ihre Offerte spätestens bis Montag den 20. März Abends 6 Uhr bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Schorndorf den 11. März 1865.

K. Betriebsbauamt.

Bekanntmachung in Eisenbahnsachen.



Höherem Auftrage zu Folge hat unterzeichnete Stelle das zur Bahnunterhaltung erforderliche Kies und die Steine zum Kleingeschlag, sowie das Nachfüllen der Dammböschungen mit Boden im Abstreich zu veraccordiren.

Es sind erforderlich auf die

Bahnstrecke Gammstatt—Schorndorf

1. Schottermaterial und zwar auf die

Wärterstrecke	Nro. 5.	— ∴	100	Schacht-Ruthen	Redarkies
"	" 6.	— ∴	80	" "	" "
"	" 8. (Fellbach)	— ∴	45	" "	" "
"	" 12. (Waiblingen)	— ∴	55	" "	Kies oder Kalkstein
"	" 15.	— ∴	40	" "	" "
"	" 17.	— ∴	40	" "	" "
"	" 18.	— ∴	50	" "	" "
"	" 19. (Endersbach)	— ∴	53	" "	" "

2. Boden zum Nachfüllen der Dämme auf die

Wärterstrecke	Nro. 3—6.	380	Schachtruthen
"	" 20—21.	80	" "

Ferner ist zu veraccordiren in Waiblingen das Schlagen von 238 Schacht-Ruthen Kalksteinen.

Die Accordsbedingungen können hier auf dem Bureau, oder bei Betriebsbauassistent Niedinger in Waiblingen eingesehen werden und findet die Accordsverhandlung an folgenden Tagen statt:

für die Wärterstrecke Nro. 3.—8.

Freitag den 17. März Morgens 9 Uhr im Stations-Gebäude Fellbach.

für die Wärterstrecke Nro. 12—19.

Samstag den 18. März Morgens 9 Uhr im Stationsgebäude Waiblingen.

wozu Lusttragende eingeladen werden.

Schorndorf den 11. März 1865.

A. Briebsbauamt

D p p e l s b o h m.

Ober-Amts Waiblingen.

Friedrich Hieber, Schuhmacher von Dppelsbohm wandert mit Familie nach Amerika aus, es wird hierbei öffentlich bekannt gemacht, daß Schulden, welche von Hieber, ohne Einwilligung des Gemeinderaths contrahirt werden, nicht bezahlt werden können.

Dppelsbohm den 10. März 1865.

Schultheißenamt.

Weihenmaier.

Am nächsten Freitag den 17. d. Mts. von Nachmittags 1 Uhr an findet in der Verlassenschaftsache der Sophie Wandel in deren Wohnhause im Sagenheimer Gäßle eine Fahrniß-Auktion statt. Zum Verkauf kommen: Kleider, Bettgewand, Leibweißzeug, Leinwand, Schreinwerk.

Waiblingen am 13. März 1865.

Waisen-Gericht.

Vorstand

A. B. Magenau.

Privat-Anzeigen.

Gewerbe-Verein. Samstag den 18. d. M. Nachmittags $\frac{1}{2}$ 4 Uhr Ausschußsitzung im Adler in Waiblingen; was hiemit nach §. 10. der Statuten bekannt wird. Der Vorstand L. Müller.

Waiblingen.

Die bekannte

Uracher-Bleiche

bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.

G. Kauffmann jr.



Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Friedr. Müller verkauft seinen Hausantheil gegenüber der Seidenfabrik, bestehend in einem Stall, gewölbten Keller, Stube und Stubenkammer, 2 Hausöhrnkammern, Scheurenplatz und geräumige Bühne. Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit ihm abschließen.

Mittelschlechtbach bei Schorndorf

Verkauf sichtener und taanener Stangen.

Der Unterzeichnete hat ca. 200 Stück solcher Stangen, hauptsächlich für Wagner und derartige Gewerbsleute sich eignend, zu verkaufen und werden Liebhaber eingeladen.

Den 10. März 1865.

Adlerwirth A g n e r.

Ein jähriges Farentalb, Originaljumenthaler, Prachteremplar — die Mutter wurde trüchtig aus dem Simmenthal eingeführt — hat um den billigen, aber festen Preis von 120 fl. aus Auftrag zu verkaufen.

Schorndorf d. 12. März 1865.

D. Amts-Thierarzt L ö b l e.

P o p p e n w e i l e r.

Oberamts Ludwigsburg.

Eine größere Parthie birkenne Reißstangen bis zu 25' Länge liegen hier zum Verkauf u. werden beliebige Quantitäten abgegeben.

Näheres bei
Schultheiß W i e d.

Auswanderer nach Amerika u. Australien

finden wöchentliche regelmäßige Beförderung mittelst Dampfbooten & Segelschiffen über Bremen, Hamburg, Antwerpen, Havre, Liverpool, zu möglichst billigen gestellten Preisen, durch den unterzeichneten Agenten

Waiblingen im Februar 1865.

Wilh. Gastegger.

Providentia.

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.


Grundkapital: Acht Millionen Gulden.

Nachdem mir die Agentur dieser Gesellschaft übertragen u. ich von dem K. Oberamt die gesetzliche Bestätigung erhalten habe, empfehle ich mich zur Aufnahme von **Mobiliar u. Waarenversicherungen gegen Brandschaden.** Zu Ertheilung näherer Auskunft bin ich jederzeit gerne bereit.

Der Agent

Stadt-Accifer Wolf in Waiblingen.

K o r d.



Auswanderer

und Reisende nach Amerika

befördert mittelst Dampf- und Segelschiffen 1. Classe zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen.

Der concessionirte Agent
Wundarzt Möhle.

Waiblingen. Eine Parthie **Sen** ist zu verkaufen, in Nr. 360. der Vorstadt gegen Schmieden.

Waiblingen.

Es wird eine brave fleißige Magd für eine gebildete Familie, bis Georgii anzunehmen gesucht.

Näheres bei Ausgeber dieses Blattes.

Waiblingen.

Einen **Rock** für einen Confirmanden hat zu verkaufen.
P f a n d e r, Schuhmacher.

Waiblingen. **Zu verkaufen.**

Einen schönen Tuchrock und ein Thibetkleid, beide für Confirmanden, sind billig zu kaufen von
F. Müller, Rutscher.

Einen schwarzen **Rock** für einen Confirmanden passend, hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaction.

Dem Unterzeichneten wurde schon in mehreren Nächten an seiner Werkstatt **Werkholz** entwendet. Derjenige, welcher den Dieb anzeigen kann, erhält einen Kronenthaler Belohnung.

Häberle, Wagner.

Waiblingen.

Sailer Sch e f f e l hat bis Georgii mehrere Zimmer, wovon drei ineinander gehend, nebst allen Erfordernissen zu vermieten

Zwei schöne Läufer Schweine hat zu verkaufen
Sailer Sch e f f e l

Nürtinger Bleiche.



Auch dieses Jahr werden wieder leinene Tücher u. Faden für diese als rühmlichst bekannte Bleiche zur Beförderung angenommen, und ist bereits damit begonnen worden, durch

die Agentur von
Wilh Gastegger.

Waiblingen. Erwiderung.

In No. 20. dieses Blattes geschieht einer Eingabe Erwähnung, welche 6 Wirthe u. eine Wirthsfrau, an den Gemeinderath eingereicht haben, um einem Bauwesen von meiner Seite vorzubehalten, dessen Bestimmung ich mir noch vorbehalten.

Abgesehen davon so erfordert der Anstand und die Achtung vor dem Publikum, daß man bloß mit solchen Behauptungen vor die Oeffentlichkeit tritt, welche auf Wahrheit gegründet sind, allein damit scheinen weder die Bittsteller, noch der Einsender dieses Artikels in No. 20. so genau zu nehmen.

Zuerst hätten die Herrn warten sollen bis ich um eine Wirthschafts-Concession nachgesucht hätte; jedenfalls werden sie aber mit ihrer Verdächtigung, daß ich mit meinen Concessionen Handel treibe, nicht weit kommen, weil sie unwahr ist. Selbst verständlich verliert jeder durch Ueberföhlung in eine andere Gemeinde sein persönliches Wirthschaftsrecht, welches ich mir anno 1861. hier wieder erwerben mußte, und wenn ich wie ich in meiner Erklärung an den Gemeinderath ausdrücklich gesagt zu Gunsten des H. K e p f verjagte, wo kann da von einem Handel die Rede sein? oder ist dadurch der Stadt oder Staats-Casse etwas entgangen? Durch den Verkauf meines Hauses, und Errichtung einer Brauerei ist weder der Stadt noch dem Gewerbetreibenden oder auch Biertrinkenden Publikum ein Nachtheil erwachsen; und wenn ich die hiesige Wirth, nicht um Erlaubniß gefragt habe, so glaube ich so gut in meinem Recht zu sein, als diejenigen, die ganze Weiden akfressen möchten, ohne sich dabei um das Wohl anderer, das sie gleich wohl das ganze Jahr im Mund haben, zu kümmern.

Was endlich die Nothwendigkeit oder den Ueberfluß einer weitem Wirthschaft am hiesigen Bahnhof betrifft, so wird diese Frage wohl zur Untersuchung kommen, wenn es sich einmal ernstlich um eine solche handelt; so viel läßt sich aber jetzt schon behaupten, daß bei der Qualität der jetzigen monopolisirten das reisende Publicum ebenso wenig als die Eisenbahnbedienten etwas dagegen einwenden würden.

Besonders merkwürdig, ich möchte sagen lächerlich nimmt sich die Befürchtung städtischer Nachtheile, von Seiten meiner Gegner aus, denn wenn ich mich ihrer Wirthschaften erinnere, so darf ich mir das Zeugniß ausstellen, daß mein früherer Betrieb einer Wirthschaft jeden Vergleich mit den Hiesigen aushalten kann.

Hier heißt es immer es fehle an Gewerbthätigkeit, wenn aber einmal einer etwas anfangen und treiben will, wodurch Geld umgesetzt wird, so sucht man ihm sein Vorhaben von allen Seiten zu erschweren.

E. W a h l e r.

Tageneuigkeiten.

* Die Gründung eines großartigen zoologischen Gartens in Stuttgart ist gesichert, nachdem der neulich erlassene Aufruf die Zeichnung von bereits fl. 75,000 Aktien zur Folge gehabt hat.

Eß l i n g e n, 10. März, Gestern Nacht nach 10 Uhr brach in einem der enggebautesten Stadttheile Feuer aus, nämlich in der sogenannten obern Beutaustraße. Der Schrecken war sehr groß, denn es stand ein ganzer Stadttheil in Gefahr ergriffen zu werden. Dank der Vorsehung und den außerordentlichen Leistungen unserer Feuerwehr beschränkte sich die Wuth des entfesselten Elements auf die oberen Stöße zweier Häuser, die aneinander gebaut sind. Der Entstehungsgrund des Feuers ist zur Zeit nicht bekannt.

Wir entnehmen dem Ehlinger Tagblatt folgendes:

Eßlingen, den 10. März 1865.

Eine schwere, sorgenvolle Nacht liegt hinter uns und gewiß Niemand hätte daran gedacht, daß einem solchen Feuermeere in so kurzer Zeit Einhalt geboten werden könnte. Unsere Feuerwehr hat sich erprobt. Mit welcher Ausdauer hat sie gearbeitet? Mit welchem bangem Gefühl und fragender Miene schaute man nach den Schlauchführern, die unwerdrossen, hoch oben auf ihren Leitern, das verheerende Element zu überwältigen suchten und wenn heute früh einer oder der andere von unsern Feuerwehrmännern etwas schief zu Hause kam, so nehm

es ihnen nicht übel, denn es ist keine Kleinigkeit, von Nachts halb 1 Uhr durchnäht auf dem Brandplatze zu stehen. Ihr aber, die ihr zu bequem seid, den Uebungen anzuwohnen, und der Ansicht seid, es sei Zeit genug, bei einem Brande das eurige leisten zu können, ihr wollt es nicht gestehen, daß es die reinste Bequemlichkeit ist, die euch leitet. Schämt euch vor euren Mitbürgern.

Die grüne Compagnie war zeitig auf dem Platze und leistete im Wacht dienst ausgezeichnetes. Eine derartige Einrichtung ist jeder Feuerwehr zu empfehlen. Euch aber, ihr Männer mit euren Butten, euch gebührt besonderer Dank, ihr habt über eure Kräfte geleistet, jeder eurer Mitbürger ist euch besonderen Dank schuldig, unermüdet wartet ihr in eurem Beruf.

Möchten diese Zeilen in die Hände aller derer gelangen, die bis heute noch eine große Abneigung gegen das Institut der Feuerwehr an den Tag legen und dasselbe nur als ein Stück Parade ansehen. In welchem Zustande wäre jetzt die Deutau bei den frühern Vösch-Einrichtungen?

* (Schwurgericht Eßlingen.) Am 9. März Vorm. 11 Uhr wurde gegen den flüchtig gewordenen Postpraktikanten Hoffmann von Hohenbach D.M. Künzelsan die Anklage wegen Unterschlagung der Post anvertrauten Gelder verhandelt. Der Angeklagte praktizirte wie es schien um sich in seinem Fache weiter ausbilden zu wollen, auf dem Post-Bureau in Stuttgart, änderte aber seine begonnene Carriere bald dadurch, daß er von der Post übergebene Werthpakete, welche er zu expediren übernommen hatte fl. 25,000 unterschlug, sich damit flüchtig gemacht und einen Plan dahin entworfen hatte in New-York ein Cassé zu gründen. Auf seiner Reise wurde er aber in Havre verhaftet mit einem baaren Vorrath von fl. 15,000 — der Nest scheint verbubelt zu sein — eingeliefert und hat diese unredliche Handlung mit sechsjähriger Zuchthausstrafe abzubüßen.

* Dorscht — viel Dorscht! Im Königl. Hofbräuhaus in München sind am Fastnachts-Sonntag allein 175 Eimer Märzbiere verzapft worden.

* Ein Dorfschultzeiß des Oberlandes schrieb dieser Tage an den Schw. V. folgendes: Ich habe hier in einer Gemeinde von 1000 Seelen als Schultzeiß 150 fl. und als Rathschreiber 40 fl., zusammen 190 fl. jährlich. Die Zeit, welche mich mein hiesiges Amt in Anspruch nimmt, beträgt jedenfalls 150 Tage, den Tag zu 10 Stunden berechnet, also 1500 Stunden. Unsere Lehrerin bezieht bei 250 Schultagen und täglich 6 Stunden, zusammen 1500 Stunden künftig fl. 210. Also habe ich weniger als ein Mädchen von 19 Jahren, und muß der Stiefelknecht sein an dem der ganze Flecken seine Schuhe abreibt.

Das Testament des Grafen.

Erzählung von Oswald Niedemann.

Fortsetzung.

In seinem Zimmer zündet er Licht an und löst den Bindfaden mit dem das Päckchen umschlossen ist. Er prüft ein Papier um das andere — kein Zweifel, er hält wichtige Dokumente, das wichtigste, das Testament des Grafen, in seinen Händen. Tausend von verworrene Gedanken bestürmen ihn. Er ließt Satz für Satz, ließt wiederholt — keine Täuschung seiner Augen ist möglich — Helene, die Gräfin, ist die einzige, rechtmäßige Universalerin des Grafen. — Sein schrecklicher Verdacht, seine entsetzliche Anklage waren falsch, ungerecht — Helene war unschuldig an dem Tode ihres Gemahls.

Aber, wie wichtig war die Urkunde jetzt um so mehr für die Wehmar'sche Familie! Ward sie vernichtet, so waren sie die Erben! — Und würde der Freiherr dem Ueberbringer des Testaments nicht unbegrenzt dankbar sein? — Seeburg verwarf diese anfängliche Gedanken; aber rächen konnte er sich doch, an ihr, die ihn zumal aufgegeben, die ihn wiederholt einem Nebenbuhler geopfert, die nach ihrem eigenen Geständniß Herrn von Rothenburg liebte. Sie war unwiderruflich für ihn verloren, er fühlte, mußte das; und — Rache ist so süß und so unerträglich der Gedanke an einen glücklichen Nebenbuhler!

Gedankenvoll betrachtete er wieder und wieder das Papier.

Seine Hand zitterte, langsam hob er das Testament empor, über das Licht, das auf dem Tische brannte. Er schloß die Augen, es war noch einen Zoll breit von der Flamme und — „Nein!“ rief er, indem er die Hand von der Flamme zurücktrieb, „nein! Es sei anders beschlossen!“

Am andern Morgen meldete man der Gräfin, Herr Seeburg habe das Schloß verlassen. Sie hörte die Nachricht ruhig an, was aber nicht wenig erstaunt, ihn nach Verlaufe von etwa vierzehn Tagen zurückkehren zu sehen. Sie befand sich gerade an der Seite des Herrn von Rothenburg und in der glücklichsten Stimmung. Der junge Offizier war nun vollständig genesen und ein günstiges Geschick wollte es, daß sein nächstliches Abenteuer auf dem Schlosse, ohne sonstige nachtheilige Folgen für ihn blieb, da inzwischen die Befürchtungen vor einem Ausbruche des Krieges geschwunden waren und sein marschfertiges Regiment Ordre zum Bleiben erhalten hatte; Grund genug, zur Zufriedenheit für ihn und die Gräfin. Daher mochte es auch kommen, daß sie Seeburg minder unfreundlich empfing, als es wohl unter andern Verhältnissen geschehen wäre; vielleicht war sie auch frappirt und neugierig zu erfahren, was ihn wohl zurückführen mochte, denn nichts Unbedeutendes mußte es sein und zuletzt auch stimmte sie, Dank der weiblichen Milde, sein bleiches Ansehen nachsichtiger, sah er doch aus, als hätte er inzwischen viel gelitten, Schweres überwunden. Er seinerseits dankte ihr im Stillen, daß sie ihm nicht entstol, wie er gefürchtet hatte, und obgleich es ihm nicht lieb sein konnte Herrn von Rothenburg an ihrer Seite zu sehen und so einen Zeugen zu finden, von dem er nicht wußte, wie weit er von seinen Begegnissen mit der Gräfin unterrichtet war, zeigte er sich doch nicht verlegen, sondern gefaßt und ruhig.

Als er ihr gegenüber stand, grüßte er sie in einem Tone der in seiner Eyerdiemung verrieth, daß er in seinem Gedächtniß jede Erinnerung an einmal intimere Beziehungen ausgelöscht und aßterte:

„Wichtige Nachrichten führen mich zu Ihnen zurück, gnädige Frau. Ich hoffe, Sie werden diese Nachrichten mit Genugthuung empfangen. Das Dunkel, das bis jetzt über den Tod Ihres Gemahls verbreitet lag, ist endlich aufgeklärt. Ich bin glücklich, es Ihnen mittheilen zu können.“

Zweifelnd, selbst nicht ohne Bangen vor neuen Angelegenheiten, fragte die Gräfin erschüttert:

„Und wie — in welcher Weise hat sich das Räthsel gelöst?“

„Der Graf war das Opfer eines Raubmords und der Nachsucht. Martin Weinhold, wie Ihnen vielleicht noch erinnerlich, ehemals Gärtnergehilfe auf dem Schlosse und eines groben Dienstvergehens wegen entlassen, sah in jener verhängnißvollen Nacht, mit seiner Geliebten durch den Park heimkehrend, den Grafen durch das Fenster, dessen Läden zu schließen man vergessen hatte, noch allein in seinem Zimmer mit Dronen von Geld und Papieren beschäftigt. Die Gelegenheit für den rachsüchtigen Menschen zu günstig, er hatte einen schweren Stock bei sich, stieg durch das Fenster und wurde zum Mörder und Dieb. Ein plötzliches Geräusch, das er zu hören glaubte, die Furcht vor Entdeckung verhinderten einen vollständigen Raub; er ergriff die zunächst liegenden Papiere, einiges Geld und entflo.“

(Schluß folgt.)

Waiblingen, Fruchtpreise vom 11. März 1865.

	Höchster	Mittel	Niederster Preis
Dinkel	3 fl. 48 fr.	3 fl. 45 fr.	3 fl. 42 fr.
Haber	3 fl. 40 fr.	3 fl. 37 fr.	3 fl. 33 fr.
Gesamterlös 481 fl. 46 fr.			

Waiblingen, den 9. März 1865.

Dinkel p. Ctr.	3 fl. 45 fr.	3 fl. 42 fr.	3 fl. 39 fr.
Haber p. Ctr.	3 fl. 24 fr.	3 fl. 21 fr.	3 fl. 18 fr.

Waiblingen. Eine Partie alte Fenster, Läden und Thüren u. d. gl. verkaufe ich in meiner Scheuer am nächsten Samstag Vormittag 10 Uhr Im. Bunz.

B.V. Nächsten Donnerstag bei Christian Herzog.